

constant in der Zucht und gefielen unserem Auge, also warum an einer Rasse herum modeln und verwerfen, wo uns doch die Natur oder sei es unbekannte Züchterhand schon fast Vollkommenes gab.

Die Manie nach Neuem, hat der in Rede stehenden Rasse am allermeisten geschadet, vielleicht finden sich aber, durch diese Zeilen angeregt, speciell im Langshaneldorado Oesterreich einige conservative Züchter zusammen, welche aus den heutigen Malayenlangshan wieder gute alte Langshan machen; Schreiber dieses wäre mit Freunden bei der Sache.

Görz, im October 1891.

Zitto.

Neue Rassen.

Von Frau S.

Von allen Seiten dringen staunenerregende Berichte über neue „Hühner-Rassen“ an unser Ohr, die nicht nur unsere ganze Aufmerksamkeit erwecken, sondern auch unserer langjährigen, durch keinerlei Misserfolge zu beirrenden Bemühungen, in den bestehenden anerkannten Rassen stets Besseres und Vollkommenes zu erziehen — durch ihre kühnen rasch eroberten Erfolge spotten!

Vorerst können wir schwer zu überzeugende Rassezüchter, gewohnt nur in allmählig langsamem Vorwärtsschreiten, Behandlung und Zuchteigenthümlichkeiten jeder einzelnen Rasse zu ergründen, die ihr charakteristisch anhaftenden oder angezüchteten Eigenschaften, der uns vorschwebenden idealen Höhe näher zu bringen, uns eines naiven Verblüfftseins nicht erwehren, wenn fanfarenartig aus fernem Westen schon wieder die Wundermär von der glücklich gelungenen Erzüchtung eines nie dagewesenen Nutzhuhnes herübertönt, das wir überseeischem „Züchterfeiss“ — nord-amerikanischer Reclame — zu verdanken haben; ja wir können uns eines heimlichen Neides nicht entschlagen, gegenüber unseren speculativen Genossen, welche um so viele glückliche Ideen uns voraus, es auch meisterhaft verstehen, durch Trommelwirbel begleitete marktschreierische Melodien, deren Einleitung stets das gefeierte Plymouthrock, deren Refrain die aus ihm hervorgegangenen Kreuzungen bilden, immer wieder Geld zu machen!

Immer schmertt es uns überzeugend, wirbelt es mit packender Siegesgewissheit entgegen, nie finden wir einen verstimmenden Klang, nie eine verdrüssliche Dissonanz in solch' amerikanischen Neuheiten-Hymnen.

Kaum ist die Lobeshymne verrauscht, die dem Auftreten des weissen Wunderhuhnes gegolten, das Mister French, der siegreiche Erkämpfer dieser „Rasse“ in New-Haven selbst mit diesem prägnanten, den hohen Werth kennzeichnenden Namen belegte, dessen Träger aus dem klangvollen Trio: Plymouthrock, Brahma und Wyandottes entstanden, als auch schon wieder eine sensationelle Nachricht mit unheimlicher Geschwindigkeit und erreicht, uns unsere schüchternen Bedenken mit geräuschvoller Ueberlegenheit verstummen macht. — Wenn auch Mister Nott zu Ulster Country mit seltener Bescheidenheit über den wirtschaftlichen Werth der „Döwnies“

stillschweigend hinweggeht, erwähnt er doch desto eindringlicher ihres total faunenartigen Gefieders, welches vollständig den Dunen der Gänse und Enten gleich kommt, so dass man durch Haltung dieser lucrativen „Rasse“ die Vortheile des Land- und Wassergeflügels in glücklichster Weise vereint findet.

Diese so seltene Vorzüge aufweisende Neuheit entstammt ebenfalls dem edlen Geschlechte der Plymouthrocks und dürfte wohl auf ererbte Federkrankheit oder Kreuzung mit den allbekanntem japanesischen Seidenhühnern zurückzuführen sein. Es sei darauf hingewiesen, dass man auch auf Wiener Ausstellungen wiederholt Haar- oder Dunenfiedrige Langshans, Cochins, etc. gezeigt hat, ohne dass man bei uns so unternehmend gewesen wäre, darin eine neue „Nutzrasse“ zu erblicken oder als solche auszusposamen.

Noch sensationeller tritt Mister Babcock mit seinen Argonauten-Hühnern in die Oeffentlichkeit! — Der Genannte, der auch Herausgeber der „Standard of Perfection“ ist, hat über sein Zuchtproduct eine eigene Broschüre veröffentlicht.

Wir entnehmen derselben, dass dieses neue Ideal eines Nutzhuhnes von tiefgelber Farbe, gelben glatten Beinen (gelber Hautfarbe) ist, einen Erbsenkamm trägt und sich durch harte Constitution auszeichnet!

Auch diese alles Frühere tief in den Schatten stellende amerikanische Nutzrasse leuchtet das getreue Banner der Plymouthrocks, welche im Vereine mit Dorking, carmcisinrothen Kämpfern und dem Blute der altmodigen Shangais das mosaikartige Fundament zu ihrem Entstehen gelegt.

Eine andere ebenfalls vielbelobte Neuheit nennt sich Namoka, einübrigens recht wohlklingender Name für die harmonische Verschmelzung zweier so verschiedenartiger Rassen, wie Plymouthrock und Kampföhner, — welche nach der Versicherung ihres Erzüchters nicht nur den schönen Namen, sondern auch die gute Nachrede vollauf verdienen! Die Sherwoods, welche schon nahezu vierzig Jahre auf der Sherwood-Farm gehalten werden — ein Product aus Brahma und weissen Kämpfern — das schon farbenrein nachzüchten soll, erwecken in uns ein wenig mehr Vertrauen, weil sie doch durch einen längeren Zeitraum zu der gewünschten Originalität herangezüchtet werden und sie auch altdurchgezüchteten Rassen entstammen.

Die im Fancier-Journale erschienene Abbildung erinnert an weisse Langshans.

Dass man in allerneuester Zeit „Orpingtons“, auch in blauer Farbe züchtet, hat uns ein Ausstellungs-Bericht aus Hamburg gelehrt; aber auch bei uns in Oesterreich bleibt man keineswegs zurück in der Herstellung „neuer Rassen.“ Der Catalog der heurigen Frühjahrs-Ausstellung in Wien brachte unter Kreuzungen eine Nummer: Plymouth und Dorking heuriger Frühbrut, die ob der wunderbaren Entwicklung allgemeinste Aufmerksamkeit erregten.

Züchterin dieser gute entwickelten schönen Thiere ist Frau Baronin Jordis in Weissenbach, Steiermark.
Bald darauf erfuhren wir aus einem diesbezüglichen Artikel der Dresdener „Blätter für Ge-

flügelzucht“, dass wir es da mit einer „neuen Rasse“ dem Weissenbacher-Huhn, zu thun hatten; und später, dass diese Frühbrut-Hennen am 2. Juli bereits zu legen begannen, gewiss eine erstaunliche Frühreife!

Bei all' den neuen Erscheinungen vergisst man (vielleicht nicht unabsichtlich Bem. d. Setzers), dass Kreuzungsproducte immer höhere Nutzleistungen liefern wie Reinzuchten; die aber schnell verloren gehen, sobald man die Kreuzungsproducte unter sich weiterzüchtet.

Was will man denn auch immer mit diesem ewigen Suchen, Drängen, Calculiren und Fabriciren erreichen? Es wird ja doch keine der vielgepriesenen neuen Rassen auf die Dauer das halten, was sie versprochen. So sehr auch der erste Züchter eines neuen Hühnerschlages denselben durch vielleicht ehrliches Bestreben, Sachkenntniss und Aufmerksamkeit auf ein hohes Niveau des Nutzwertes gebracht hat; in den Händen des Laien — des Landmannes ginge sie doch wieder rettungslos verloren.

Warum wenden wir denn nicht lieber der Zucht altbewährter Rassen unsere ganze Kraft des Willens, unsere ungetheilte Aufmerksamkeitskraft und Hingebung zu, um diese immer mehr noch zu veredeln und zu vollendeten Formen zu gestalten, statt uns an den Posanenhymnen neu entdeckter Weltwunder zu berauschen und uns in nutzlosen entmuthigenden Bagatellen zu erschöpfen!

Das Ideal des Nutzflügelzüchters wird auf diesem Wege sicher nie erreicht, und da nicht jeder die Geduld besitzt unentwegt auf seinen Messias zu warten, rufe ich Euch lachend die Worte des grossen Dichters in's Gedächtniss, nach dem „nichts so nahe liegen soll, als das Gute.“

Kleinere Mittheilungen.

Ein weisses Rebhuhn erlegte Sr. k. u. k. Hoh. Erzherzog Franz Ferdinand auf einer in den Revieren Norlik-Cenielic des Fürsten Carl Schwarzenberg, dasselbe wurde durch Präparator Ign. Matusch in Pisek präparirt.

Nächst Matzleinsdorf (bei Zelking unweit Melk) horstet seit vielen Jahren ein Uhu-Paar und werden alljährlich dort selbst 2 Junge ausgenommen. Heuer nun horsteten dort zwei Paare und wurden je 2, im Ganzen 4 Junge ausgenommen.

Nahe bei Pressburg wurde im gräf. Pálffy'schen Reviere am 1. Juli ein Kaiseradler erlegt.

Ueber das Schicksal zweier Brieftauben, welche Kaiser Wilhelm von Helgoland aus an die Kaiserin Augusta abgesandt hatte, wird uns aus Athen Folgendes geschrieben: Zur Zeit der Uebergabe Helgolands befand sich der griechische Dampfer „Constantinos“, welcher in England Kohlen geladen hatte, auf der Fahrt nach Hamburg. Am darauffolgenden Dienstag, als sich der Dampfer der deutschen Küste näherte, und ein dichter fast undurchdringlicher Nebel über dem Wasser lag, bemerkte plötzlich der Capitän des Schiffes, Histi, eine Taube auf der Commandobrücke sitzend. Ein Matrose griff noch ihr und fing sie bald, da sie anscheinend gänzlich ermattet war. Dem Brauche gemäss wurde das Thierchen der Schiffsküche übergeben, wo es auch sofort geschlachtet wurde. Alsdann aber bemerkte der Koch, dass die Taube an dem rechten Fusse einen kleinen Ring mit lateinischen Buchstaben und auch an den unteren Theilen ihrer Flügel Schriftzeichen trug. Man mel-

dete dies sofort dem Capitän, der bald erkannte, dass man eine Brieftaube gefangen hatte; in Hamburg erfuhr er auch, dass von den Tauben, welche Kaiser Wilhelm von Helgoland abgesandt hatte, zwei an ihrem Bestimmungsort nicht angelangt seien. Als nun aber der „Constantinos“ am folgenden Tage von Hamburg aus die Rückfahrt nach Griechenland antrat und er damals im dichtesten Nebel durch die Nordsee dem Canal zu-steuerte, fiel die zweite Brieftaube auf das Schiff, die ebenso leicht eingefangen und nun aber mit der grössten Sorgfalt behütet wurde. Am Sonnabend voriger Woche traf das Schiff, in den Hafen von Patras ein, wo der Capitän die Taube dem ihm befreundeten Grosshändler Franklins überliess. Dieser hatte eine Geschäftsreise nach Athen zu unternehmen, nahm hiebei die Taube mit und überbrachte sie am Montag dem Fräulein Trikupis, der Schwester des griechischen Ministerpräsidenten, welche wahrscheinlich die Rücksendung der Taube an Kaiser Wilhelm veranlassen wird. — Der Farbe nach ist die Brieftaube schwarz; der Ring an ihrem rechten Fusse trägt eine kleine Krone und die Buchstaben P. H. S., die Nummer 4 und die Jahreszahl 1890. Unter den Flügeln sind der Länge nach zwei grosse V aufgezeichnet, dazwischen eine Anzahl Buchstaben, welche noch deutlich zu erkennen sind.

Ornithologische Notizen aus Italien.

Im „Naturalista“ von J. Brogi in Siena, 1891. Nr. 10, p. 117 findet sich allgemeine Klage, dass unter allen europäischen Völkern das der Italiener das einzige sei, welches die Vögel am wüthendsten verfolge, obschon die Regierung sich bemühte, durch strenge Gesetze energisch den wüthenden Tötungen der Vögel entgegenzutreten. — In Apulica ist die Vogelfauna reich vertreten durch Species und Individuenzahl, die Wachteln finden sich im Frühling und Herbst zu Millionen, von allen Seiten Italiens kommen Jäger mit Flinten herbei, um zu jagen. Ausser diesen sind jedoch die Bauern, welche Nachts mit plumper Flinte und matten Laternlampen auf die Jagd gehen und sackweise ihre Beute auf die Märkte bringen, ob verboten oder nicht, bekümmern sie sich nicht!

In Apulien gibt es eigenthümliche Arten von Jagden, so z. B. gehen die Bauern, welche die besten, erfahrensten Jäger Apuliens sind, im August jagen. Vor Allem untersuchen sie, auf welchen Bäumen die Vögel sich Abends setzen. Nachts suchen sie diese Bäume bei matten Lampenlicht mit einer plumpen Flinte auf und mit einer Kugel aus Kreide gefornrt, schiessen sie mit grosser Sicherheit auf solche, so dass sie reichlichste Beute erjagen; dies ist eine sehr öconomische Jagd mit wenig Aufwand ohne Pulver und Blei, und doch reichlicher Beute und zu verbotener Jagdzeit.

An der Meeresküste von Taranto streichen im April und August grosse Schwärme von Turteltauben, um sich von da in verschiedene Regionen des Continents zu vertheilen. Diese werden in folgender Weise gejagt Auf einem mit einem Pferde bespannten Karren, welchem man Glöckchen umhängt, die bei jedem Schritte des Pferdes klingen, sitzen vier Jäger, die auf die Tauben schiessen, welche wohl auffliegen, sich aber nicht entfernen und daher in kurzer Zeit ohne viele Mühe erheuten.

Otis tetrax ist gemein in der Umgebung des Gargans, wo er auf un bebauten, wüsten Stellen nistet und auch stationär lebt, wird er verfolgt, so läuft er sehr schnell, selten, aber erhebt er sich zum Flug, furchtsam und listig wie Otis ist, weiss er alle Stellen, an welchen Fallen, Schlingen u. a. auszuweichen und nur an Nebellagen gelingt es dem Jäger die Otis zu überlisten und zu schiessen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Neue Rassen. 258-259](#)